

Ottikerin baut Tierauffangstation in Portugal auf

Gossau Christa Seiler hat Ende 2023 in Ourique eine Tierauffangstation aufgebaut. Sie erzählt, wie es läuft, was für Tiere dort leben und wie es weitergeht.

Moritz Hegglin

«Es bricht mir das Herz», sagt Christa Seiler. Die Tierschützerin ist in ihrem Eigenheim in Ottikon bei Gossau umgeben von neun Hunden. «Das Elend, das man in Portugal sieht, ist herzzerreissend», erklärt sie weiter. Viele der Hunde, die sie umspielen, hat sie selbst gerettet. Man merkt, die Tiere fühlen sich wohl bei ihr. Sie vertrauen ihr.

Die Ottikerin, die seit zehn Jahren ihre Stiftung Swiss Mobile Veterinary Clinic (SMVC) leitet, hat nun ein neues Herzensprojekt. In Ourique, im Süden von Portugal, hat Seiler im Oktober 2023 eine Auffangstation für verwaiste Tiere aufgebaut. Ursprünglich eröffnete die Station im April 2023 in der Nähe von Lissabon. Dort hatte die Tierschützerin einen Tierarzt angestellt, der sich um die Pferde kümmern sollte. Zweimal pro Woche erhielt sie Videos der Tiere von ihm. Um sich vom Wohlergehen jener zu überzeugen.

Nach sechs Monaten bemerkte Seiler jedoch, dass drei der alten Pferde massiv abgenommen hatten. Deshalb flog die Oberländerin sofort selber nach Portugal, um die Situation zu untersuchen. Dort angekommen, stellte sie fest, dass der Tierarzt über wenig Fachwissen verfügte. Die Pferde hätten dort in katastrophalen Verhältnissen gelebt. Der Veterinär kümmerte sich nicht tieregerecht um die Vierbeiner. Er bemerkte kleine Verletzungen nicht und auch nicht, dass die Tiere abnahmen.

Rettung der Pferde

Noch am selben Tag telefonierte sie mit einer Kollegin, die vor drei Jahren von Grünigen nach Portugal ausgewandert war. Seiler fragte, wann ihre Kollegin in Lissabon sein könne. Sie müssten alle Tiere abtransportieren. Bereits am nächsten Tag gelang es den beiden Oberländerinnen, die



Tierschutz: Christa Seiler nimmt gerettete Tiere auch bei sich zu Hause auf. Foto: Moritz Hegglin

Tiere und das gesamte Material fortzuschaffen.

Sie haben schliesslich alles auf dem Hof von Seilers Kollegin in Ourique wieder aufgebaut. «Dort geht es den Pferden nun hervorragend», sagt Seiler glücklich. Jeden Tag bekommt sie Bilder der Tiere. In der Station in Ourique leben sechs Pferde, Esel und Maultiere.

Rückkehr in die Schweiz

Seiler selbst lebte von 1996 bis 2006 in Silves, 57 Autominuten südlich von Ourique, wo sie die harte Realität der dortigen Tiere kennenlernte. Die Tierschützerin erzählt, dass die Tiere dort respektlos behandelt werden. Sie bekommen zu wenig Futter und

werden geschlagen. Es komme sogar vor, dass Menschen ihre Hunde und Katzen, um sie loszuwerden, aus einem fahrenden Auto werfen würden. Oftmals, weil die Bevölkerung zu wenig Geld habe, um sich um die Tiere zu kümmern.

2006 verkaufte sie ihr Anwesen in Silves und kehrte, um ihren drei Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen, in die Schweiz zurück. Sie kaufte sich in Ottikon bei Gossau einen Reiterhof. Doch das Leid der Tiere in Portugal liess die Oberländerin nicht los. Sie gründete schliesslich 2014 die SMVC. Die Stiftung leistet bis heute regelmässig Einsätze für leidende Tiere.

«Seit dem Anfang von SMVC träume ich von dieser Auffangstation.» Das Projekt war schon lange geplant. Doch fehlende Spendengelder machten der Tierschützerin immer wieder einen Strich durch die Rechnung. Durch ihre in den letzten zehn Jahren gewonnene Bekanntheit kann die Stiftung heute viel mehr erreichen.

«Die Organisation hat sich in den vergangenen zehn Jahren hervorragend entwickelt», erzählt Seiler. «Ich ging als Einzelkämpferin nach Portugal. Man kannte mich nicht», erinnert sie sich zurück. Mittlerweile spüre sie grossen Respekt von der dort ansässigen Bevölkerung. Die Stiftung kostet sie aber auch

heute noch viel Herzblut und Energie. Und manchmal fliessen auch viele Tränen, weil sie den verwahten Tieren nur bedingt helfen kann. «Ich bin nur eine einzelne Person, ich bin auf Spenden angewiesen», sagt Seiler.

Mit zusätzlichen Spenden will die Ottikerin die Station in Ourique für 15 weitere Pferde ausbauen. «Aber für das brauchen wir mehr Geld.» Doch bereits in zwei Wochen bekommen die Tiere dort Zuwachs.

100 Euro für zwei Esel

Zwei alte Esel ergänzen die Tiergemeinschaft. «Diese Esel sind vor Schwäche auf der Strasse umgefallen», erzählt die Tierschützerin. Sie seien völlig am Ende gewesen und hätten ihre Karren nicht mehr ziehen können.

Per Zufall war sie auf dem Weg zum Flughafen, nachdem sie in Portugal den Umzug von Lissabon nach Ourique orchestriert hatte, an den Eseln vorbeigefahren. Sofort habe sie Pannendreiecke aufgestellt und mit den Besitzern verhandelt. Für die beiden Esel hat sie schliesslich 100 Euro gezahlt. «100 Euro, das kann man vertreten», meint sie. Auch wenn immer mehr gefordert wird für die Tiere, die sie retten will. Ihren Flug zurück in die Schweiz verpasste sie. Die Tiere konnte Seiler dafür retten.

Über Christa Seiler

Christa Seiler wurde in New York geboren. Sie ist die Tochter eines Schweizer Vaters und einer amerikanischen Mutter. Schon als Kind fühlte sie sich sehr verbunden mit der Natur und den Tieren. Ihre Freizeit verbrachten sie und ihre zwei älteren Brüder beim Spielen mit den Familienhunden oder im Baumhaus, das ihr Grossvater gebaut hatte. Als Seiler in der

Bis die beiden Esel wieder transportfähig sind, leben sie auf einem Hof in der Algarve. Eine niederländische Freundin von Seiler kümmert sich um sie.

Viele der Tiere, die Seiler kauft, sind schon alt und haben für ihre Besitzer keinen Wert mehr, weshalb sie die Tiere auch für wenig Geld oder Medikamente mit Seiler tauschen. Danach kaufen sie sich wieder junge Tiere. Diesen Teufelskreis gelte es zu durchbrechen, hofft die Ottikerin. Um das zu erreichen, arbeitet sie an einem kurzen Info-Buch, das sie gratis an Schulen in Portugal verteilen will. Der zehnteilige Text soll mit diversen Bildern, Zeichnungen und Grafiken über den richtigen Umgang mit Tieren informieren.

Ausblick in die Zukunft

«Mein Ziel in den nächsten Jahren ist es, diese Auffangstation, die wir in Ourique aufgebaut haben, massiv zu vergrössern.» Seiler will dort in zwei Containern ein medizinisches Zentrum mit einem grossen Operationssaal aufbauen. Auch Forschung soll im Zentrum betrieben werden. Tierärzte aus ganz Europa sollen nach Portugal reisen, um während einer «Stage» dort zu arbeiten. Anfragen von Tierärzten habe sie bereits. Doch bis dieses Projekt wirklich starten kann, ist die Ottikerin auf weitere Spenden angewiesen.

Die «Wohninitiative» der Grünen und der SP in Wetzikon ist gestartet

Wetzikon Am 3. März stimmt Wetzikon über die «Wohninitiative» ab. Diese fordert mehr bezahlbare Wohnungen in der Stadt.

Am 3. März ist es so weit: Wetzikon stimmt über die von den Grünen und der SP lancierte «Wohninitiative» ab. Mit dieser wollen die beiden Parteien für mehr bezahlbare Wohnungen in Wetzikon sorgen, und ein Fünftel aller Mietwohnungen soll künftig gemein-

nützig sein. Dass Wetzikon mehr Wohnraum braucht, darüber herrscht auch im Stadtrat Einigkeit. Wie dies bewerkstelligt werden soll, stand bis anhin aus Sicht verschiedener Parlamentarier anderer Parteien allerdings noch auf einem anderen Blatt.

Die Initianten haben ihre «Wohninitiative» nämlich nicht zurückgezogen, obwohl es einen Gegenvorschlag gibt.

Nationalrätin vor Ort

Der Erstunterzeichner der Initiative, Kaspar Spörri (Grüne), meinte am Samstag im «Krone»-Saal: «Mit dieser Initiative haben wir den Nerv der Zeit getroffen.»

Auch Nationalrätin Jacqueline Badran (SP) war vor Ort und betonte: «Ganz Wetzikon braucht diese Initiative – nicht nur die mit dem kleinen Portemonnaie.»

In einem Vortrag gab sie einen Überblick zur Wohnpolitik und meinte, dass das Grundbedürfnis «Wohnen» zu einem Kapitalanlageobjekt verkommen sei. Daraufhin kam Badran auf die Vorteile

von gemeinnützigen Wohnungen zu sprechen. Diese seien für einen Grossteil der Menschen die einzige Möglichkeit, in einer Wohnung zu wohnen, die auch ihnen gehöre und wo sie demokratisch mitbestimmen könnten, was mit dieser geschehe. «Heute können sich nur noch Menschen mit sehr grossem Erbe Wohneigentum leisten.»

SP-Co-Präsident Saamel Lohrer ergänzte: «Der Boden in Wetzikon wird ausverkauft, und immer mehr Immobilienfonds und Vermögensverwaltungen kaufen Boden in Wetzikon auf.» Es sei an der Zeit, dass die Wohnungen wieder denen gehörten, die auch darin wohnten und von ihnen abhängig seien.

Luca Da Rugna

Auto landet in der Kempt und zwingt SBB zum Stopp

Region Die SBB-Bahnstrecke zwischen Kemptthal und Winterthur war am Montagmittag rund eine Stunde für den Bahnverkehr eingeschränkt. Grund dafür war laut SBB-Mitteilung ein Vorfall mit einem Personenfahrzeug.

Gemäss Stadtpolizei Winterthur hatte eine Fahrerin auf der Zürcherstrasse in Richtung Winterthur aus aktuell unbekanntem Grund die Kontrolle über ihr Auto verloren. Sie sei rechts von der Fahrbahn abgekommen und in die Kempt gefahren. Da der Bach in unmittelbarer Nähe zu den Gleisen verläuft, musste die Bahnstrecke aus Sicherheitsgründen gesperrt werden.

Die 77-jährige Lenkerin des Unfallautos blieb unverletzt. Ihr Auto wurde jedoch stark beschädigt und musste mit Spezialgerät geborgen werden.

Die Einschränkung im Bahnverkehr dauerte bis etwa 15.30 Uhr.

Die Polizei sucht nun Zeuginnen und Zeugen. Personen, die Angaben zum genauen Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich bei der Stadtpolizei Winterthur, Telefon 052 267 51 52, zu melden. (mar)



Die Fahrerin wurde nicht verletzt, das Auto jedoch beschädigt. Es musste per Kran geborgen werden. Foto: Stapo Winterthur

Was sind gemeinnützige Wohnungen?

Im «Analysepapier Wohnen» (Juli 2022) der Gemeinde Wetzikon werden gemeinnützige Wohnungen wie folgt definiert: «Unter gemeinnützigen Wohnungen wird verstanden, dass Vermietende (meist Genossenschaften oder Stiftungen) freiwillig auf die höchstmögliche Rendite bzw. Miete verzichten. Häufig wird dabei auf das Prinzip

der Kostenmiete abgestellt, das heisst, die Miete deckt lediglich die anfallenden Kosten (u. a. Finanzierungs-, Bewirtschaftungs-, Verwaltungs- und Unterhaltskosten), und darüber hinaus werden keine Einnahmen generiert.» Das hiesse, gemeinnützige Wohnungen sind weder subventioniert noch im Besitz der Stadt Wetzikon. (ida)